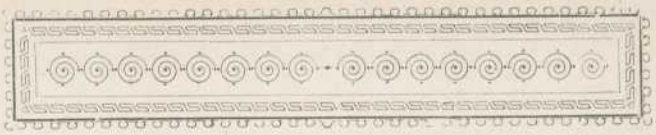

XVII.

Wird sich das Geheimnis lösen?

Es war der zweite Tag nach diesem erschütternden Ereignis.

Martha ruhte auf einer Rasenbank im Schatten der Jasminstauden auf der Terrasse und schien zu schlafen. Ihre stark geröteten Wangen, heftigen Bewegungen und die leisen Klagen, die sie hie und da ausstieß, verrieten es deutlich, daß ein leichtes Fieber sie befallen hatte.

Sie wollte sich nicht zu Bett legen, aber die häufig wiederkehrende Schlafsucht diente ihr zum Vorwand, an der Unterhaltung nicht teilnehmen zu müssen.

Schlief sie nicht, so öffnete sie doch ihre Augen nicht, um Geoffroy nicht sehen zu müssen, der überraschend gekommen war und bei Isabella saß und mit ihr sprach mit jener durchdringenden Stimme, welche das Kind so gut kannte, und die sie fürchten gelernt hatte, ja, die ihr beinahe verhaßt war.

Ja, manchmal erschrak unsere arme, kleine Martha förmlich, wenn sie daran dachte, und es kostete sie eine große Ueberwindung, zu sagen: „Nein, nein, ich hasse ihn nicht,